

Rundbrief an alle Kindergärten, Schulen, Ärzte, Psychologen, Pädagogen,.....

Kinder brauchen beide Eltern

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Rahmen unserer Arbeit im Verein Trennungsväter e. V. setzen wir uns für mehr Rechte für unsere Kinder und für die Gleichberechtigung in Umgangs- und Sorgerechtsfragen im Falle einer Trennung/Scheidung ein. Unser Verein wurde im Mai 2002 gegründet, seitdem arbeiten wir aktiv an der Verbesserung der Situation im Familienrecht in unserem Land, insbesondere der Bereich Umgangs- und Sorgerecht liegt uns am Herzen. Wir sind parteipolitisch neutral und in unserer Gemeinnützigkeit als besonders förderungswürdig anerkannt.

Wir kommen heute auf Sie zu, um Ihnen zum einen das Modell „Cochemer Praxis“ nahe zu bringen und zum anderen Sie um Ihre Unterstützung zu bitten.

Die Gemeinsamkeit, die Sie (als Profession) alle verbindet, ist die durch Ihre Berufswahl übernommene, nicht zu unterschätzende Mit-Aufgabe und Mit-Verantwortung, Kinder und Jugendliche bestmöglich in dieses Leben einzuführen und somit das Wesen der kommenden Generation zu formen.

Eigentlich als originäre Pflicht der Eltern zu verstehen, wird durch die sehr frühe Orientierung ins Betreuungs- und Bildungswesen ein großer Teil dieser Lebensprägung nach außen abgegeben.

Nun ist es gerade ein Merkmal unserer Zeit, dass Kinder in zunehmender Anzahl nicht mehr aus intakten Familien stammen. Wie Sie sicher aus eigenen Erfahrungen wissen, wird hier den so genannten „Trennungskindern“ eine fast unerträgliche Belastung zugemutet: Das Zurechtfinden in einem neuen sozialen Umfeld, die mittlerweile sehr hohen Ansprüche der schulischen Ausbildung und zusätzlich der Zusammenbruch jener Zelle der Geborgenheit, die ihnen eigentlich den dauerhaften Rückhalt für alle Unbilden des Lebens garantieren sollte.

In den wenigsten Fällen ist die Trennung ihrer Eltern von Intelligenz, Wohlwollen und Rücksichtnahme geprägt. Eher ist Aufbau und Pflege von Hass- und Rachegefühlen die Regel und große räumliche Distanz, Einschränkung und Störung des Umgangs, verbale und/oder nonverbale Manipulation der Kinder dem anderen Elternteil gegenüber, sind die meist gebrauchten Instrumente.

Es bedarf gar keiner Ausbildung zum Psychologen oder Pädagogen, um zu begreifen, wie sehr solche Handlungsweisen das Urvertrauen betroffener Kinder in soziale Bindungen zerstört.

Die offensichtlichen Konsequenzen sind Ihnen hinlänglich bekannt: mentale Abwesenheit, Leistungseinbruch, Verhaltensauffälligkeiten und verstärkte Tendenz zu Straffälligkeit und Gewalt. Doch im Verborgenen tut sich sicher noch viel mehr: hier quälen Verlustängste, Loyalitätskonflikte und mangelnde Lebensfreude.

Da mittlerweile nahezu jede zweite Ehe geschieden wird, und sich mindestens ebenso viele unverheiratete Eltern trennen, erhält rein rechnerisch schon mal ca. die Hälfte der kommenden Generation einen schlechten Start. Eines Tages aber soll jeder als Steuerzahler und Renten- bzw. Pensionsgewährleister „voll funktionstüchtig“ sein. Er soll ein normales Leben führen können, mit allen dazu gehörigen Rechten und Pflichten. Die Fähigkeit dazu sollte er ab Lebensbeginn erlernen.

Ein Großteil der früheren „Scheidungsopfer“ zeichnet uns aber bereits ein anderes Bild: Einer amerikanischen Studie zufolge (1) stammen aus dieser Gruppe die meisten Berufsversager. Zudem liegen sie dem Gesundheitswesen durch dauerhafte psychische und psychosomatische Probleme auf der Tasche. *Eine normale seelische Entwicklung von Scheidungskindern ist oft*

massiv gestört, was sich auf das Leben als Erwachsener negativ auswirkt. Die Beziehung zum Partner, zu den eigenen Kindern und andere soziale Kontakte werden oft erheblich beeinflusst.

Was können Sie nun hier tun?

Unsere Bitte an Sie:

Lassen Sie sich nicht durch die „Trennungskind-Besitzer“ manipulieren bzw. instrumentalisieren!
Bleiben Sie neutral!

Naturgemäß wünscht sich jeder Elternteil jederzeit zu wissen, wie es seinem Kind geht. Gerade aber in besonders negativen Trennungsverhältnissen werden Informationen über Gesundheit, schulischen Leistungsstand und – Verhalten, das Sich-Einfinden in den Kindergarten bei den ganz Kleinen usw. vom Ex-Partner und infolge davon leider auch von den entsprechenden Schulen, Kindergärten, Ärzten etc. verweigert. Würde hier tatsächlich der gesunde Menschenverstand die Handlungsweise des „homo sapiens“ regieren, wäre moralisch gesehen eine Auskunftsnötigkeit allen (!) Elternteilen gegenüber selbstverständlich. Doch selbst bei der Auskunft gegenüber mit-sorgeberechtigter Elternteile gibt es oft Schwierigkeiten, obwohl z. B. in Bayern Art. 74 BayEUG dies eindeutig vorsieht.

Verweigern Sie sich hier nicht!

Nicht immer handelt der Elternteil, bei dem sich das Kind hauptsächlich aufhält, nach dessen besten Interessen!

Nehmen Sie sich die Zeit zum Austausch, dies kann und wird für alle Beteiligten nur zum Vorteil sein, vor allem für die betroffenen Kinder. Den Kindern muss vermittelt werden, wie wichtig wir sie mit allen ihren Probleme nehmen und wie ernst es uns damit ist. Von größter Wichtigkeit ist hierbei das strikte Ausklammern der Frau-Mann-Beziehung, deren Probleme auf keinen Fall auf dem Rücken der Kinder ausgetragen werden dürfen. Das Konfliktpotential wird weiter erhöht, die Kluft zwischen den Beteiligten immer größer und in der Folge geraten die Kinder immer tiefer zwischen die Fronten: sie sind die eigentlichen Opfer.

In dem vorbildlichen Modell der so genannten Cochemer Praxis versuchen alle beteiligten Professionen auf dem Wege interdisziplinärer Zusammenarbeit und ohne Gerichtsbeschluss eine Kindeswohl – und nicht Elternegoismen dienliche Lösung der kindbezogenen Trennungsprobleme zu erarbeiten. Wenn Ihnen hier ein besonders gravierender Fall vorliegt, lassen Sie sich in diesen Zirkel einbinden! Reden Sie mit beiden Eltern oder sogar dem Jugendamt und versuchen Sie somit einen Anstoß zur Verbesserung der Situation zu geben.

Wenn Sie mit derartigen Fällen befasst sind, bitten wir Sie herzlich, unsere Ausführungen in Ihre Überlegungen mit einzubeziehen.

Nicht nur ausgegrenzte Elternteile, viele bedauernswerte Kinder und schließlich eine wesentlich gesündere und leistungsfähigere neue Generation werden Ihnen diese Einsicht und ein entsprechendes Engagement danken!

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir bei Ihnen den Anstoß zum Umdenken gegeben haben. Gerne stehen wir weiteren Austausch zu Ihrer Verfügung. Kommen Sie dann einfach auf uns zu!

Mit freundlichen Grüßen
Vorstand der Trennungsväter e.V.

(1) Quelle: Der Spiegel (47/1997)

Lesen Sie hierzu auch:

Professor Horst Petri: Psychosoziale Folgen des Väterverlustes: Vergleichbares Trauma wie beim Verlust der Mutter (Deutsches Ärzteblatt 22/2007) (<http://www.aerzteblatt.de/v4/archiv/pdf.asp?id=55842>)

Astrid von Friesen: Das haben wir nicht gewollt (www.focus.de/kultur/leben/modernes-leben-das-haben-wir-nicht-gewollt_aid_345530.html)

Kathleen Parker: Rettet das starke Geschlecht (http://www.faz.net/s/RubC17179D529AB4E2BBEDB095D7C41F468/Doc~E1EA421F860BC4B458368C8C98E099D1B~ATpl~Ecommon~Scontent.html?rss_googlefeed)

Geo: Das neue Bild vom Vater (<http://www.geo.de/GEO/kultur/gesellschaft/780.html>)